

Verschlechterungen bei der ÖBB-Vorteilscard

Ab 1. Jänner werden treue Bahnkunden leider bestraft. Die Vorteilscard-ermäßigung fällt für neuausgestellte Vorteilscards auf 45 %. Die 50 % bleiben nur bei Internet-, Handy- oder Automatenfahrkartenlösen. Automaten sind allerdings nur beschränkt und für gewisse Reichweiten vorhanden. Das Handybestellen ist etwas kompliziert und funktioniert im wesentlichen nur über A1.

Daher die Forderung vom Aktionskomitee „Unsere Westbahn – Unsere Busse“: weiter die einfache 50 %-Ermäßigung. □

Erfreulich: Pendlerhilfe erhöht!

Die Pendlerpauschale des Bundes wird bekanntlich durch einen Extraschuß des Landes ergänzt. Die Bundespendlerpauschale gilt am 20 km zum Arbeitsplatz, die Landespendlerpauschale gilt ab 25 km Entfernung zum Arbeitsplatz. Personen mit einem Bruttoeinkommen bis 19.500 Schilling (wobei für weitere Familienmitglieder höhere Grenzen gelten), können ansuchen.

Info über

Rosemarie Bauer 02262 / 705-221

Josef Janisch 02262 / 705-222

Andrea Stradel 02262 / 705-232 . □

Bitte mehr Pünktlichkeit!

Leider läßt die Pünktlichkeit mancher Züge immer noch zu wünschen über. Verkehrsstadtrat Mag. Baum schrieb wieder einmal in diesem Sinn einen Brief an die ÖBB und bat insbesondere um verpflichtende Durchsagen bei Verspätungen. Das müßte ja möglich sein. □



Warum der selbsternannte Schutzengel die Bahn-Lärmschutz-Planung für Purkersdorf verzögerte

Pröll-Büro: Mit Purkersdorf „noch einiges offen“

1993 wurde der Gesamtlärmkataster für die Bahnstrecken in Österreich erstellt. Purkersdorf wurde darin als eine der am allermeisten mit Bahnlärm belasteten Gemeinden Österreichs genannt. Die zulässigen Höchstwerte der Lärmbelastung werden um ein Vielfaches überschritten. Dies hängt mit der engen Tallage der Wienerwaldgemeinde zusammen.

Inzwischen gibt es einen Rahmenvertrag, nach dem Bahnlärmenschutzmaßnahmen zu 50 % vom Bund, zu 30 % vom Land und zu 20 % von den Gemeinden zu finanzieren sind. Im September 1999 beschloss die Gemeinde Purkersdorf in diesem Sinne die notwendige Gesamtplanung einzuleiten. Der entsprechende Vertrag wurde im Verkehrsministerium (Dr. Kinsler) im März unterzeichnet. Etwa ein Monat später gab auch der zuständige NÖ Landesbeamte Dr. Popp sein O.K. und leitete den Vertrag zur Unterfertigung an den Verkehrsreferenten der Landesregierung Landeshauptmann Dr.

Pröll weiter. Dort lag dieser Vertrag seither und wurde nicht unterschrieben. Auf Nachfrage kam von einem Mitarbeiter des Pröll-Büros der mehrdeutige eindeutige Hinweis: das Büro hätte „mit Purkersdorf noch einiges offen“.

Die Liste Baum verlangte dazu, dass notwendige Lärmschutzmaßnahmen nicht durch Männerrivalitäten verzögert werden sollten. Dazu geht es um eine zu wichtige Sache: die Kosten für den Bahnlärmenschutz in Purkersdorf werden ungefähr auf 100 Millionen geschätzt, die nach dem genannten Schlüssel aufgeteilt werden. Jedenfalls steht der Bund trotz der Spar- und Belastungspolitik zu dieser Vereinbarung.

Die Liste Baum forderte daher den Landeshauptmann zur Unterschrift unter den Vertrag zur Planung für den Lärmschutz in Purkersdorf auf. Insbesondere, weil die Fertigstellung des Wienerwaldtunnels noch lange auf sich warten lassen wird und selbst nach Fertigstellung die Lärmbelastung nur teilweise geringer werden wird. □

Pröll unterschreibt endlich Bahnlärmenschutzvertrag für Purkersdorf

Verkehrsstadtrat Mag. Josef Baum konnte kurz vor Weihnachten den Gemeinderäten eine freudige Mitteilung machen.

Was eigentlich schon im Frühjahr 2000 nach positiver Bearbeitung durch den entsprechenden Sachreferenten des Landes und des Bundes wie bei anderen Gemein-

Landeshauptmannstellvertreter.

Bei diesem Vertrag geht es um die Planung des Bahnlärmeschutzes für Purkersdorf. Diese wird nun endlich begonnen. Doch nach Abschluss der Planungsarbeiten in etwa einem Jahr bedarf es wieder eines Vertrages zur Finanzierung der voraussichtlich notwendigen Maßnahmen.

Pröll hätte früher oder später unterschreiben müssen, da Purkersdorf im offiziellen Bahnlärmkataster als eine der am meisten vom Bahnlärm betroffenen Gemeinden ausgewiesen wurde.

Die Mitteilung kam nun vom Verkehrsministerium an den Verkehrsstadtrat Mag. Baum: „Ich bin froh, dass sich die Vernunft unter Erwachsenen durchgesetzt hat. Die fast einjährige Verzögerung geht leider auf Kosten der lärmgeplagten PurkersdorferInnen. Der Herr Landeshauptmann, der sich öfter als offizieller Schutzengel der NiederösterreichInnen darstellt, hat diese selbstgewählte Funktion für Purkersdorf im Fall Bahnlärm nicht wahrgenommen. Nun gilt es, die Arbeiten zu beschleunigen. Ich habe die erste Arbeitsbesprechung kurz nach der Unterschriftsleistung des Landeshauptmannes vereinbart.“ □

Hofrat K. stellt Schutzengelrolle Prölls in Frage

Hofrat K. macht Kreuzung in Purkersdorf unsicher, für die Landeshauptmann Pröll die Schutzengelrolle übernommen hat



Die schlecht einsichtige Kreuzung Fürstenberggasse-Tullnerbachstraße (B44) wird von vielen PurkersdorferInnen zurecht als unsicher empfunden. Zuletzt wurden dort durch Baustadtrat D.I. Liehr bauliche Veränderungen durchgeführt, die von besorgten BürgerInnen angeregt wurden. Verkehrsstadtrat Baum möchte demnächst erneut eine Bedarfsampel beantragen.

Bei einer Besprechung zur Realisierung eines schon 1999(!) beauftragten Radweges entlang der B44 handelte der hochrangige Hofrat K. zuerst einen Finanzierungsbeitrag durch die Straßenbauabteilung aus, widersprach diesen aber nach einigen Tagen und schmetterte damit bisherige ältere Planungen der Gemeinde ab. Er meinte, man könne sich den Radweg ersparen, indem man verwinkelt auf Gemeindestraßen fahre. Und zwar solle der „Radweg“ von der Kastanienallee genau in die besagte unübersichtliche Kreuzung führen. Das Besondere und Gefährliche ist nun, dass aus Zentrumsrichtung der „Radweg“ vom Bad abschüssig direkt in die unübersichtliche B44 hinein geht. Für Kinder eine extreme Gefährdung. Darauf angesprochen meinte Hofrat K., dass die Gemeinde halt die Straße sperren lassen solle, wenn sie das nicht für sicher halte.

Weil jemand vom Land zugesagte Radwege möglichst nur minimal finanzieren will, soll die Gemeinde also Ge-

meindestraßen sperren! Ein fidele Einstellung, die hoffentlich nicht Schule macht.

Völlig unverständlich wird die Haltung des Hofrats des Landes, weil genau für diese Kreuzung der Landeshauptmann höchstpersönlich im Rahmen seiner „Aktion Schutzengel“ nach Purkersdorf gekommen war, einen Schutzengelstand aufstellen ließ und für das Titelbild der örtlichen VP-Zeitung posierte. Der „Schutzengel“ Dr. Pröll meinte dabei, dass dadurch „die Sicherheit unserer Kinder auf den Schulwegen verbessert“ wird. Oder sollte das so gemeint gewesen sein, dass die Kinder in Zukunft wirklich einen Schutzengel brauchen, wenn sie mit dem Rad abschüssig in eine vielbefahrenere unübersichtliche Kreuzung einfahren?

Für Verkehrsstadtrat Mag. Josef Baum ist eine andere Variante zweckmäßig, nämlich die Querung des Radweges über die B44 bei der Schöffelgasse im Rahmen eines gesicherten Übergangs:

- das ist kein Umweg,
- kein unbeliebtes Bergauf-bergab
- und vor allem sicherer.

Dies kostet etwas mehr, aber nur die Hälfte der ursprünglich schon abgemachten Summe.

Stadtrat Baum lädt dazu auch den Landeshauptmann ein, die Schutzengelrolle zu übernehmen – dort braucht er sicher keine Rückversicherung. □

Zeitzeugin Regine Chum in Purkersdorf

Am 20.11.2000 fand in Purkersdorf eine beachtenswerte Veranstaltung statt. Im Rahmen des katholischen



Zeitzeugin Regine Chum

Bildungswerks hatte Angela Homulka, Mitarbeiterin der katholischen Pfarre Purkersdorf, die Zeitzeugin Regine Chum eingeladen.

Nach vielen Jahren des Schweigens berichtet Frau Regine Chum, Überlebende der Konzentrationslager Auschwitz – Birkenau und Ravensbrück, seit nunmehr 15 Jahren auch öffentlich über ihre Erfahrungen in den Vernichtungslagern der Nationalsozialisten.

Die junge Wienerin und Halbjüdin hatte sich früh im österreichischen Widerstand engagiert. Sie wurde als 16-jährige von der Gestapo verhaftet und nach Auschwitz deportiert.

Auf eindrucksvolle Weise schilderte Frau Chum dem betroffenen Publikum wie sie den menschenverachtenden Terror im Lager überlebt hat.

Sehr anschaulich, sehr direkt und auf ihre unnachahmliche, teilweise auch witzige Art, gelingt es Frau Chum über den grotesken Alltag, das nackte Überleben und das grausame Sterben im Lager zu erzählen.

Frau Chum hat eine Sprache gefunden über das Leben und Leiden im Lager Zeugnis abzulegen. Sie hat das Unfassbare fassbar gemacht. Beeindruckend, dass sie trotz allem ihre Lebensfreude nicht verloren hat.

Dank an Regine Chum für diesen unvergesslichen Abend.

Marga Schmidl

*Ein Buchtipps passend zum Thema:
Imre Kertész, Roman eines
Schicksallosen, rororo TB*